

23. November 2010

Das Scheitern der multi-kulturellen Gesellschaft

Unlängst las ich in einem Buch von Ibn Khaldun, einem arabischen Philosophen des 14. Jh.s, von den Stärken des Beduinentums. Darin schreibt dieser, daß ein Reich, das von den Beduinen einmal erobert sei, in Kürze untergehen werde. Ibn Khaldun liefert auch eine überzeugende Begründung dafür, was die Beduinen als Gemeinschaft so stark macht: Es ist das sogenannte *Group feeling*, das sich wie ein roter Faden durch das gesamte Werk zieht. *Group feeling* ist das, was wir im Deutschen unter Zusammengehörigkeitsgefühl oder Heimatverbundenheit verstehen, eine höhere Gemeinsamkeit aufgrund von Verwandtschaft, Heimat, Sprache, Kultur oder Denkweise. Bei Völkern, die über lange Zeiträume in der Abgeschiedenheit lebten wie etwa die Araber, ist dieses Zusammengehörigkeitsgefühl noch sehr viel stärker ausgeprägt als bei anderen, und was für die Araber gilt, gilt in gleicher Weise auch für die meisten anderen Steppenvölker. Dieses *Group feeling* bleibt selbst dann erhalten, wenn diese Völker auseinandergerissen werden und ihre Angehörigen von ihrem Stamm getrennt leben. Es lebt so lange in uns fort, bis auch die letzte Erinnerung an das Verbindende erloschen ist. Gleiches gilt auch für dörfliche und kleinstädtische Gemeinden, für Vertriebene ebenso wie für Selbstherrscher. Erst die moderne Industriegesellschaft hat diese Bande aufgelöst, den Menschen heimatlos gemacht, so daß die einzige Gruppe, der er sich zugehörig fühlt, die Menschheit selbst ist. Doch sind diese Bande denkbar schwach, da die Menschheit als Ganzes sich kaum je solidarisch erweist. Es wäre nun aber gänzlich verkehrt, aufgrund der nicht mehr wahrnehmbaren Zugehörigkeit eines modernen Deutschen zu seinem Volk selbiges auch für Migrantengruppen anzunehmen. Ein Türke bleibt auch im Ausland stets Türke, selbst wenn er schon seit mehreren Generationen in Deutschland lebt. Mit Arabern verhält es ähnlich, sie werden sich stets als Araber fühlen und jedes Angebot von Integration zurückweisen. Ja es verhält sich sogar so, daß die Integrationsbemühungen einer ganzen Generation von Besserwissern unter den Politikern kläglich gescheitert sind. Sie träumten davon, daß Deutsche und Afrikaner sich eng umschlungen in den Armen liegen, doch ist diese Annäherung nur in wenigen Ausnahmefällen geglückt, wo nämlich die beiden Partner den Geruch des anderen nicht ausdrücklich wahrnahmen. Der Rest verharrt weiterhin im Mischmasch, einer babylonischen Sprachverwirrung, die das Ergebnis zeitigt, daß heute kein Schüler mehr die deutsche Rechtschreibung beherrscht. Auf deutschen Straßen ist kaum noch ein deutsches Wort zu hören, und weiterhin ist jeder in Deutschland willkommen, und sei er auch noch so brach und nutzlos: Wirtschaftsflüchtlinge, von heillosem Kindersegen Getriebene, osteuropäische organisierte Kriminelle und internationale Rumtreiber, jeder Form von Einschleichern ist sperrangelweit Tür und Tor geöffnet, denn Europa kennt keine Grenzen. Subventionen, Steuererhöhungen, Kinder- und Erziehungsgeld säckeln das Land aus, keiner will mehr für sich selbst aufkommen und jeder schreit nach staatlicher Hilfe. Einige schreiben sich »Scheiß Deutschland« auf die Stirn, andere rufen unverblümt »Heil Hitler!«, und die Regierung schaut tatenlos zu. Sie hat sich als komplett unfähig erwiesen, der Gewalt auf den Straßen ein Ende zu bereiten: abgefakelte Autos jeden Tag - Berlin brennt -, aber die Bundeswehr wird abgebaut. Pädophile und sonstige Triebtäter, Amokläufer, massenhaft schwule Priester, Islamisten und Zocker zerstören das Land, und ein Ausweg aus der Misere ist

nicht in Sicht, weil sich die Politik so gänzlich schwach und unmännlich zeigt. Wenn so der Frieden aussieht, dann wünscht man sich Krieg. Doch die Todesstrafe haben sie abgeschafft, damit sie sich den Strick nicht selbst um den Hals legen müssen, diese Verräter, ganz Deutschland wird zusehends abgeschafft. Die öffentliche Sicherheit wurde schon lange beerdigt, durch vom Bestattungswahn Getriebene. Darum geht auch keiner mehr zur Wahl, nur die Politiker, die bleiben unverdrossen und verschleudern weiterhin unser Geld. Wenn das Gerechtigkeit sein soll, dann wünscht man sich Unrecht. Gerade in Fragen der Migration geht es auch um Gerechtigkeit. Es genügt nicht, einfach nur hierher zu kommen, wo es Strom, Licht und Wasser gibt, und unverdient an einem Wohlstand zu partizipieren, den man selbst nicht miterwirtschaftet hat. Es reicht nicht, nur ein paar Wochen in einem schlecht bezahlten Beschäftigungsverhältnis niedrige Arbeiten verrichtet zu haben und dann von sich zu behaupten, am deutschen Wirtschaftsaufschwung mitgewirkt zu haben. Der deutsche Wohlstand ist nicht Putzfrauen, Verkäuferinnen und Hilfsarbeitern zu verdanken, sondern ausschließlich innovativen Ideen aus Technik und Naturwissenschaft. Selbst die Wirtschaft, welche die Produkte nur herstellt und vermarktet, und auch die Banken, welche die Gelder für solche Projekte nur verleihen, tragen zur Wertschöpfung einer Volkswirtschaft nicht Wesentliches bei, denn solche Institutionen gibt es anderswo auch. Innovationen dagegen kamen seit der Neuzeit fast ausschließlich aus Europa und von Mitteleuropäern. Um so ungerechter ist es, daß Menschen, die nicht aus Ländern Mitteleuropas stammen, an den Gewinnen dieser Länder teilhaben und unsere Erträge aufzehren. Ein Zusammenschluß von innovativen mit nicht innovativen Nationen zu einer Währungs- und Wirtschaftsunion scheidet damit faktisch von vornherein aus. Auch die kolonialen Altlasten Großbritanniens, Belgiens, der Niederlande und Frankreichs begründen kein Anrecht, daß sich plötzlich die halbe Welt bei uns tummeln darf. Jene Menschen mögen besser bei ihren ehemaligen Kolonialmächten anklopfen und diese zur Kasse bitten, insbesondere uns Deutsche aber in Ruhe lassen, weil wir mit dem Kolonialismus nichts zu schaffen haben, denn bekanntlich wurden uns unsere Kolonien 1918 weggenommen. Und es möge niemand mehr behaupten, wir hätten seit siebzig Jahren keinen Krieg mehr gehabt, wo doch anteilsmäßig unser Land tagtäglich kleiner wird, dadurch daß wir es mit einer zunehmend größeren Masse von Fremden teilen müssen. Dieser Krieg, den es nach Auffassung einiger nicht gibt, der allerdings traurige Realität ist, wurde allein von den Eingebürgerten gewonnen, während sich die dummen Deutschen ihr Land immer mehr abnehmen lassen, bis ihnen eines Tages auch ihre angestammten Rechte abhanden kommen, wenn erst die Scharia in Kraft tritt. Sollen wir uns dann alle auf den Betzenberg zurückziehen, so wie die Juden auf den Ölberg? Gerecht ist, daß unsere Politiker an jenem Jüngsten Tag dann auch nichts mehr zu sagen haben. Bedrückender als der ethnische Niedergang ist aber der geistige, denn das Land der Dichter und Denker blutet zunehmend aus, und trotz der vielen Migranten ist nicht wirklich Fruchtbare hereingekommen. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, aber es reicht einfach nicht, nur den Grundwortschatz zu besitzen und Bitte und Danke sagen zu können, man muß schon etwas mehr auf dem Kasten haben, als nur die Grundrechnungsarten auf dem Taschenrechner ausführen zu können. Man muß dazu ein Mensch sein, der vielleicht nicht unbedingt aus dem Balkan stammt, geschweige denn entferntere Wurzeln hat. Virtuos auf einer Tastatur herumzuklimpern, das können heute viele gut, etwas Schriftliches dagegen fehlerfrei zu Papier zu bringen ist für die meisten schon zuviel. Eine Gesellschaft, die ihr Geld nicht nur durch Drucken vermehren will, braucht bitte schön etwas mehr als nur platte Fertigkeiten, ein gewisses Kontingent an Halb- oder Viertelgenies sollte schon vorhanden sein, sonst geht einem High-Tech-Standort alsbald die Luft aus. Aber über ein solches Potential verfügen die zu uns kommenden Migranten augenscheinlich nicht, folglich muß es an ihren Genen liegen, daß sie nicht zu gebrauchen sind, denn an der

Ausbildung kann es jedenfalls nicht liegen, denn diese ist für Deutsche wie Ausländer gleich. Wir sind umgekehrt noch gezwungen, unsere Ausbildungsstandards immer weiter abzusenken, damit Kinder mit Migrationshintergrund auch eine Chance im späteren Berufsleben haben. Es soll sogar schon vorgeschlagen worden sein, jedem bei der Geburt sein Abitur sogleich in die Wiege zu legen, weil man später ja doch nichts damit anfangen kann. Denn was, frage ich, ist ein Pamphlet wert, das 50 % der Bevölkerung zu erwerben in der Lage sind? Der Ungeist geht um in Deutschland, und er kommt aus den Reihen der Roten, der Grünen, der Schwarzen und der Liberalen, aber gewiß nicht von den Braunen, denn diese haben mit solchen Ideen rein gar nichts am Hut. Jeder von uns kennt doch aus seiner Fahrschulpraxis den Begriff des vorausschauenden Fahrens. Durch Rechtzeitigkeit und Umsicht lassen sich Unfälle vermeiden. Das ist in der Politik nicht anders. Wer etwas auf sich zukommen sieht, wovon er bereits im voraus erkennen kann, daß er Schaden nehmen wird, handelt fahrlässig. Viele - und hier zeigt es sich ganz deutlich, daß Optimisten und Frohnaturen eben doch Dummköpfe sind - meinen, daß es schon nicht so schlimm kommen werde, und wundern sich dann, wenn sie plötzlich vor einem Scherbenhaufen stehen. Diesen Eindruck gewinnt man derzeit auch von der deutschen Politik. Gewiß, Alkohol macht lustig, aber ob man solchen Alkoholikern auch die Führung des Staates überlassen sollte, bleibt fragwürdig. In unserm Land wird sich aber so lange nichts ändern, solange man glaubt, daß ein einzelner mehr Schaden stiften kann als viele Dummköpfe gemeinsam. Wieviel Unheil bereits angerichtet worden ist, sieht man daran, welche große Zahl von faulen Kompromissen niemals die beste politische Lösung zugelassen haben, speziell in der Migrations- und Einwanderungspolitik. Wie sonst wäre es erklärlich, daß die Guten das Land verlassen und die Schlechten zu uns kommen, daß Besserverdienende weniger Kinder wollen und Geringverdiener immer noch mehr Kinder zeugen? Viele Deutsche sind die Migranten leid, allein die Politik glaubt unverdrossen weiter, man könne selbst die Unbegabtesten jederzeit zu Hochbegabten umerziehen, und ihre Zauberformel dafür lautet: Bildung. Nunmehr, nach fast 60 Jahren vergeblichen Bemühens, scheint auch der letzte 68er verstanden zu haben, daß doch nicht alle Menschen gleich sind, wie sie es sich gerne gewünscht hätten. Nach unendlich langen Denkprozessen müssen sie sich endlich eingestehen, daß die multikulturelle Gesellschaft endgültig gescheitert ist - nachdem sie das Land fast ruiniert haben. Weder durch noch so große Bildungsanstrengungen ist es gelungen, die importierte Minderbegabung von Migranten zu steigern, noch hatte gutes Zureden den gebührenden Erfolg, mitgebrachte kulturelle Eigenarten aufzugeben und sich deutschen Gepflogenheiten anzupassen. Statt dessen verdimmt die deutsche Gesellschaft zunehmend, während parasitäres Schmarotzertum durch nachziehende Familienangehörige ein ungeahntes Ausmaß angenommen hat. Daß der Deutsche hierfür immer größere Sozialbeiträge entrichten muß, ist in diesem Lande noch niemandem aufgegangen. Mit deutschen Fördermitteln werden auf hiesigem Boden fremde Ethnien heimisch gemacht, die weder geistig noch kulturell den Anforderungen genügen, welche die hiesige Wirtschaft stellt. Die Lasten diesbezüglich trägt allein der Steuerzahler, aber die Wirtschaft schreitet bereits nach noch mehr Sozialhilfeempfängern oder solchen, die es in absehbarer Zeit werden wollen, damit das Durcheinander möglichst noch größer wird. Dabei reicht bereits ein durchschnittlicher Intellekt, um zu erkennen, daß jedwede Form von Vermischung für den Besseren nachteilig ist, während der Schlechtere nur Vorteile davon hat, seien es nun Währungen, Volkswirtschaften oder Gene. Die Feigen unter den Männern, deren Zahl leider immer größer wird, meinen sich damit den Weltfrieden erkaufen zu können, sehen indes nicht, mit welchem finanziellen Aufwand die wachsenden, bei kluger Abgrenzungspolitik völlig unnötigen Sicherheitsvorkehrungen wegen der islamischen Unterwanderung erkaufte werden müssen. Zur Ungleichheit zwischen Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund gesellt sich noch die Ungleichbehandlung der beiden

Gruppen, aber diese existiert schon so lange, daß man sie beinahe als Normalität empfinden kann. So werden beispielsweise Übergriffe von Deutschen gegenüber Ausländern mit dem Vorwurf des Rassismus belegt, während außerdeutschen Minderheiten, die zu einem sehr starken Gruppengefühl neigen, niemals angelastet wird, daß sie parteiisch seien. Deutsche, die sich, was auch sinnvoll ist, auf zwei Kinder beschränken, müssen zähneknirschend mit ansehen, wie Ausländer ihre Frauen zu Gebärmaschinen umfunktionieren, um vom Kindergeld, welches ihnen der deutsche Staat ausschüttet, leben zu können. Dabei ist die Lebensqualität solcher Familien häufig durch Kinderarmut geprägt, zukünftige Altersarmut vorprogrammiert. Armut und Kriminalität bedingen sich indes gegenseitig. Nicht nur, daß eigens Gefängnisse gebaut werden mußten, um darin so gut wie ausschließlich Ausländer unterzubringen, der dumme Deutsche finanziert dies auch noch, anstatt sie abzuschieben. Hinsichtlich der Plätze an deutschen Schulen und Kindergärten wird es für deutsche Kinder zunehmend eng. Um dem Bildungsanspruch für ihre Kinder gerecht zu werden, müssen deutsche Eltern ihre Kinder mittlerweile auf Privatschulen schicken, die für ausländische Eltern nicht erschwinglich sind. An der deutsch-polnischen und der deutsch-tschechischen Grenze erreichen weniger Schüler den Hauptschulabschluß als irgendwo sonst im Land. Grund hierfür dürfte die slawische Vermischung sein, die mit Ausnahme des Ruhrgebiets im Osten der Republik höher ist als im Westen. Bereits unseren Großeltern waren diese Zusammenhänge hinlänglich bekannt, und sie wurden vor einer Vermischung mit den Slawen gewarnt, auch wenn diese blaue Augen und blonde Haare hatten. Anstatt sich zu überlegen, welche Nationen überhaupt kulturfähig sind, warum manche bis heute im Mittelalter verharren, wieder andere noch auf der Stufe der Steinzeit stehen, hält man in Deutschland jeden für bildungsfähig, auch wenn er nur in der Lage ist, zu feilschen und zu schachern. Man ruft Leute herbei, die gar nicht zu Europa gehören und bringt es nicht fertig, mit ihnen Klartext zu reden. Durch Zusammenschluß mit ehemaligen Kolonialmächten ist der gesamten Welt das Tor zu Europa geöffnet, es strömen Menschen zu uns, die unbrauchbar für komplexe Abläufe sind oder deren gesamtes Trachten nur dahin geht, den Sozialstaat auszuhöhlen und die Gesellschaft zu unterminieren: Menschen, die kaum ein paar Jahre einer angelernten Tätigkeit nachgegangen sind, werden denen gleichgesetzt, die samt ihren Vorfahren über 40 Generationen hinweg am Aufbau unserer abendländischen Kultur mitgewirkt haben. Anstatt in die Zukunft zu blicken und sich von sämtlichen Religionen und sektiererischen Weltanschauungen zu lösen, läuft das Land rückwärts ins Mittelalter, setzt sich ein Kopftuch auf und wird Brutstätte für menschenverachtende Terroristen. Der Schweiß von Wehrdienstverweigerern und Angsthasen, die sich niemals für ihre Ehre duellieren würden, stinkt in Deutschland zum Himmel, als ob uns jemals ein Land angegriffen hätte, vor dem wir uns heute fürchten müßten. Kulturen lassen sich eben nicht auf Anordnung verschmelzen, sonderlich dann nicht, wenn es von den Betroffenen gar nicht gewünscht wird. Obwohl dies hinlänglich bekannt ist, wurde es trotzdem versucht. Immense Summen, die heute Rentnern und Kranken fehlen, wurden in die völlig aussichtslose Schulung von Ausländern gesteckt, nur um sie auf dem Arbeitsmarkt vermitteln zu können, und das ist gründlich fehlgeschlagen. Man kann nicht jemanden, der noch nicht einmal das Stadium des Ackerbauern erreicht hat und geistig-kulturell noch auf der Stufe des Nomaden steht, in die Prozesse einer hochspezialisierten Industriegesellschaft integrieren. Freilich kann dieser in ein Handy sprechen oder Schallplatten auflegen, aber für höhere technisch-wissenschaftliche Aufgabenstellungen ist er ungeeignet. Jeder ist dort am besten geeignet, wo er herkommt. Wer Jahrhunderte lang auf Kamelen geritten ist, wird in seinem Leben sicher ein guter Kameltreiber. Unter den Nobelpreisträgern für Physik und Chemie findet man nicht einen einzigen Araber, ja selbst Asiaten sind unter ihnen dünn gesät, obwohl sie aufgrund ihrer Masse eigentlich überproportional vertreten sein müßten. Wenn in den USA



ein Schwarzer ins oberste Staatsamt gewählt wurde, der schon nach halber Amtszeit nicht mehr regierungsfähig ist, so zeigt dies, wie verzweifelt die Situation dieses Mischvolks geworden ist. Vermischung bedeutet Niedergang, Evolution ist dann nicht mehr möglich. Den Kirchen, den Menschenrechtsorganisationen, und damit auch der Politik, ist nur daran gelegen, daß verbrecherische Gene möglichst nicht ausgerottet werden, bis jeder irgendwann seinen Schaden weg hat, denn dies sorgt schließlich für die neidlose Gleichheit unter den Menschen. Denen, die in Deutschland mit irrsinnigen und aberwitzigen Spekulationen über Gott und seine Absichten an die Öffentlichkeit treten, wird der rote Teppich ausgebreitet. Das höchste Staatsamt ist mit einem Mann besetzt, den man besser in ein Kloster stecken sollte - wo er seinen frömmelnden Ansichten durch lautes Schluchzen und Weinen weit- aus besser gerecht werden kann als auf dem Rednerpult -, bis sein multikul- tureller Hunger endlich gestillt ist und wir in der Globalisierung versin- ken, von der späteren Geschichtsschreibung als das gewürdigt, was wir waren - ein Volk ohne Ehre, ohne Eliten, ohne Wohlstand und ohne Perspektiven. Wehe! den ewigen Versagern, denen das Reich Gottes verheißen wurde, in das sie niemals Eingang fanden.